

BGer 8C 194/2017 vom 14. März 2017

Bundesgericht, 2017-03-14, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bger_8C_194_2017

FR: TF 8C 194/2017 du 14 mars 2017

IT: TF 8C 194/2017 del 14 marzo 2017

Regeste

Sozialhilfe (Prozessvoraussetzung) | Gesundheitswesen & soziale Sicherheit

Volltext

Bundesgericht III. Öffentlich-rechtliche Abteilung 14.03.2017 8C 194/2017 (8C_194/2017)
Tribunal fédéral IIIe Cour de droit public (Ire Cour de droit social) 14.03.2017 8C 194/2017
(8C_194/2017) Tribunale federale III Corte di diritto pubblico (I Corte di diritto sociale)
14.03.2017 8C 194/2017 (8C_194/2017)

Sozialhilfe (Prozessvoraussetzung) | Gesundheitswesen & soziale Sicherheit

Bundesgericht Tribunal fédéral Tribunale federale Tribunal federal {T 0/2} 8C_194/2017
Urteil vom 14. März 2017 I. sozialrechtliche Abteilung Besetzung Bundesrichter Maillard,
Präsident, Gerichtsschreiber Grünvogel. Verfahrensbeteiligte A. _____,
Beschwerdeführerin, gegen Stadt Zürich, vertreten durch das Sozialdepartement, Zentrale
Verwaltung, Verwaltungszentrum Werd, Werdstrasse 75, 8036 Zürich,
Beschwerdegegnerin. Gegenstand Sozialhilfe (Prozessvoraussetzung), Beschwerde gegen
den Entscheid des Verwaltungsgerichts des Kantons Zürich vom 13. Januar 2017. Nach
Einsicht in die Beschwerde vom 27. Februar 2017 (Poststempel) gegen den Entscheid des
Verwaltungsgerichts des Kantons Zürich vom 13. Januar 2017, in Erwägung, dass bei
Beschwerden, die sich gegen einen in Anwendung kantonales Rechts ergangenen Entscheid
richten, anhand der massgeblichen Erwägungen des kantonalen Entscheids klar und
detailliert darzulegen ist, welche verfassungsmässigen Rechte und inwiefern sie durch
diesen Entscheid verletzt sein sollen (Art. 42 Abs. 2 BGG ; BGE 135 V 94 E. 1 S. 95; 134
V 53 E. 3.3 S. 60; 134 II 244 E. 2.2 S. 246 und 133 IV 286 E. 1.4 S. 287), anderenfalls auf
die Beschwerde nicht einzutreten ist, dass die Vorinstanz im angefochtenen Entscheid unter
Hinweis auf kantonales Recht und dazu ergangener Rechtsprechung den von der
Beschwerdeführerin geforderten Erlass der Rückerstattungsforderung für doppelt bezogene
Sozialhilfeleistungen in der Höhe von Fr. 1389.- sowohl mangels guten Glaubens beim
Leistungsbezug als auch wegen fehlender grosser Härte verneinte, dass die
Beschwerdeführerin darauf nicht näher eingeht, statt dessen ausserhalb davon Liegendes
vorbringt, womit den eingangs erwähnten Eintretensvoraussetzungen offensichtlich nicht
genüge getan ist, dass die Angelegenheit im vereinfachten Verfahren nach Art. 108 Abs. 1
lit. b BGG zu erledigen ist, dass in Anwendung von Art. 66 Abs. 1 Satz 2 BGG
ausnahmsweise auf die Erhebung von Gerichtskosten verzichtet wird, erkennt der Präsident:
1. Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 2. Es werden keine Gerichtskosten erhoben.
3. Dieses Urteil wird den Parteien und dem Verwaltungsgericht des Kantons Zürich
schriftlich mitgeteilt. Luzern, 14. März 2017 Im Namen der I. sozialrechtlichen Abteilung
des Schweizerischen Bundesgerichts Der Präsident: Maillard Der Gerichtsschreiber:
Grünvogel

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.